

C3 Sutzenbrunn - Hartbirbaum-Marterl - Krumme Leiten

Gerhard Fasching.

Thema: die Gefechte von Oberhollabrunn 1805 und 1809 – Militärgeschichte, Geländegangbarkeit, Geländebefahrbarkeit.

Ortsangabe: ÖK 22 Hollabrunn. Aussichtspunkt auf das Gefechtsfeld beim Hartbirbaum-Marterl, südwestlich der Krummen Leiten, ca. 1,7 km südwestlich von Sutzenbrunn.

Einleitung

Der Raum Hollabrunn liegt an einer der großen europäischen Handels- und Heerstraßen Europas an der Strecke Znaim - Wien. Es ist daher nicht verwunderlich, daß alle großen militärischen Auseinandersetzungen im südlichen Mitteleuropa diesen Raum berührten: Die Kriege der Babenberger gegen aufständige Ministeralien und Südmährer, die Hussitenkriege 1425, der Einfall der Schweden unter General Torstenson (1645) im 30 Jährigen Krieg, der Durchmarsch eines Teiles des Entsatzheeres unter König J. Sobieski von Polen zur Befreiung der Stadt Wien im Jahr 1683, der Durchmarsch preußischer Truppen 1742 und 1866, die Franzosenkriege 1805 und 1809 sowie die Kämpfe der Deutschen Wehrmacht in der Schlußphase des 2. Weltkrieges gegen überlegene Sowjettruppen.

Von besonderem militärhistorischem Interesse sind dabei die Gefechte in den Franzosenkriegen 1805 und 1809 nördlich von Hollabrunn. Ein 1908 errichtetes Denkmal, ein Obelisk aus schwarzem Marmor mit Inschriften in deutscher, französischer und russischer Sprache, liegt westlich der Bundesstraße 2 zwischen Sutzenbrunn und Schöngrabern und erinnert an diese schwere Zeit für die einheimische Bevölkerung. Vor allem das Gefecht von Oberhollabrunn (der alte Name für das heutige Hollabrunn) und Schöngrabern am 16. November 1805 ist in bleibender Erinnerung.

Der Feldzug 1805

Im September 1805 begann Kaiser Napoleon I. von Frankreich einen Feldzug gegen die Staaten der Dritten Koalition (Österreich, Rußland und England), um das Deutsche Reich zu zerstören, die Vorherrschaft in Europa zu erreichen und die Kontinentalsperre der Engländer auszuweiten. Dieser Feldzug war für die ausgeblutete, schlecht ausgebildete und ausgerüstete sowie wenig motivierte österreichische Nordarmee von Anfang an äußerst ungünstig verlaufen. Die Kapitulation bei Ulm am 17. Oktober beraubte den deutschen Kaiser Franz II. (als Kaiser von Österreich Franz I. von Habsburg-Lothringen) seiner Hauptmacht. Die österreichische Südararmee war zwar in Italien erfolgreich, konnte aber in die militärischen Entscheidungen nicht eingreifen, weil sie zu spät kam. Ein Landsieg war für Napoleon I. sehr wichtig geworden, da die französische Flotte bei Trafalgar von den Engländern unter Admiral NELSON vernichtend geschlagen worden war und damit alle Invasionspläne der britischen Inseln aufgegeben werden mußten.

Das russische Heer rückte in 4 Kolonnen vor. Die 1. russische Armee unter dem Kommando des Generalleutnants KUTUSOW marschierte über Galizien, Schlesien, Mähren und Österreich bis an den Inn, mußte aber aufgrund der verlorenen Schlacht am Walsersfeld bei Salzburg sofort wieder den Rückzug antreten, um nicht abgeschnitten zu werden. Der Donau-Übergang erfolgte bei Mautern, dann wurde die Donaubrücke zerstört. Bei Dürnstein und Loiben in der Wachau konnte das nachdrängende französische Korps MORTIER vernichtend geschlagen werden, deshalb konnten die Russen zur dringend benötigten Rast nach den langen Gewaltmärschen im Raum Krems übergehen.

In der Zwischenzeit rückten die französischen Hauptkräfte unter Marschall Joachim MURAT nach Wien vor. Der dortige kaiserliche Hof und jeder, der es sich leisten konnte, verließ fluchtartig die Stadt Richtung Norden. An eine Verteidigung der Stadt war nicht zu denken, da die Festungsanlagen (Linienwall, Stadtmauern) völlig veraltet waren und Truppen für eine nachhaltige Verteidigung fehlten. Außerdem war die Stadt durch Teuerungen von inneren Unruhen heimgesucht. Durch einen Handstreich gelang es den Franzosen, am 13. November die Donaubrücken zu besetzen und auf das nördliche Donauufer zu gelangen. Um nicht abgeschnitten zu werden und um die Vereinigung der russischen Kräfte im Raum Brünn zu ermöglichen, mußte KUTUSOW seine Truppen unter Zurücklassung der Verwundeten und Kranken möglichst rasch quer durch das Weinviertel führen. Die russischen Marschkolonnen zogen daher von Krems über Hadersdorf, Hohenwarth, Großmeiseldorf, Sitzendorf an der Schmida und über Ziersdorf nach Oberhollabrunn, um hier die Poststraße zu erreichen und um die rechte Flanke abzusichern.

Das Gefecht von Oberhollabrunn und Schöngrabern 1805

Die russischen Sicherungskräfte umfaßten rund 8000 Mann unter dem Kommando von Generalleutnant Fürst BAGRATION einschließlich einer schwachen österreichischen Brigade unter GM Johann Graf NOSTITZ.

Die Russen bezogen Stellung auf der Anhöhe von Sutzenbrunn südlich von Schöngrabern und rechts des Göllersbaches, während die Österreicher (Hessen-Homburg-Husaren und Peterwardeiner Grenzfanterieregiment 9) zunächst das Vorfeld südlich von Hollabrunn sicherten (siehe Karte Abb. 18).

Von Wien über Stockerau rückten die französischen Truppen unter MURAT kampflos bis nach Hollabrunn vor, da sich planmäßig die österreichischen Gefechtsvorposten kampflos in eine Sicherungslinie nördlich von Sutzenbrunn abgesetzt hatten. Am Nachmittag des 15. Novembers standen sich die Gegner auf nur kurze Distanz gegenüber: Die Nachhut BAGRATIONs (Österreicher und drei Bataillone Russen) und ca. 40 000 Mann Franzosen.

MURAT fühlte sich für einen Angriff gegen die vermeintliche gesamte russische Armee zu schwach und wollte noch Verstärkungen abwarten. Um Zeit zu gewinnen, wurden Waffenstillstandsverhandlungen von russischer Seite mit MURAT aufgenommen, die der Armee KUTUSOW den dringenden Vorsprung von zwei Tagen sicherten.

Napoleon erkannte aber sofort dieses Täuschungsmanöver und befahl mit scharfen Worten den sofortigen Angriff. Um 17 Uhr des 16. Novembers bei schon einbrechender Dunkelheit begann der französische Angriff zunächst gegen die Gefechtsvorposten, dann gegen die Hauptmacht der russischen Sicherungskräfte. Die Russen zogen sich hinhaltend um Zeitgewinn kämpfend langsam auf Schöngrabern, den Nexenhof, Grund und Guntersdorf zurück, alle drei Ortschaften gingen durch das Artilleriefeuer in Flammen auf. Die Kämpfe wurden sehr heftig überwiegend im Nahkampf bis Mitternacht geführt.

Am Ende dieses Kampftages gab es zwei Sieger: Die russische Nachhut hatte ihre Aufgabe erfüllt und den Rückzug der Armee KUTUSOW erfolgreich gedeckt, die Franzosen unter MURAT behaupteten das Gefechtsfeld. 1200 Russen fanden den Tod, 1800 gerieten in Gefangenschaft. Die Franzosen verloren insgesamt 2400 Mann einschließlich der Verwundeten und Gefangenen.

Den Russen gelang die Vereinigung ihrer Kräfte bei Olmütz. Am 2. Dezember 1805 standen sich bei Austerlitz 80 000 Österreicher und Russen sowie 50 000 Franzosen und deutsche Hilfstruppen gegenüber. Es wurde Napoleons glänzendster Sieg und das Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

Literarisch wurde den Ereignissen u. a. auch beim Gefecht von Hollabrunn und Schöngrabern dieses Feldzuges durch den Roman von L. TOLSTOI „Krieg und Frieden“ ein Denkmal gesetzt. Vielfach wurde das Verhalten von KUTUSOW als zu wenig einsatzfreudig kritisiert. Vielleicht

hat er aber doch die Lage richtig beurteilt: Es ist nämlich wirklich von Russen viel verlangt, sich in Österreich mit Frankreich für England zu schlagen.

Auswirkungen des Krieges 1805

Im Frieden von Preßburg mußte Österreich den französischen Besitzstand in Italien anerkennen und verlor alle dortigen Besitzungen, vor allem Venetien, Istrien und Dalmatien. Weiters verlor Österreich alle seine Besitzungen in Vorderösterreich, Tirol und Vorarlberg an Bayern bzw. an Württemberg, die zu Königtümern aufgewertet wurden. Als einzige territoriale Entschädigungen sollten die früher geistlichen, dann von Ferdinand von Toscana als Erzherzogtum regierten Gebiete von Salzburg und Berchtesgaden an Österreich fallen. Außerdem war hohe Kontribution an Frankreich zu leisten.

Das Gefecht von Oberhollabrunn und Suttenubrunn 1809

Nach der ersten Niederlage von Kaiser Napoleon I. von Frankreich in einer Feldschlacht bei Aspern und dem Sieg kurz darauf bei Wagram im Jahr 1809 setzten sich die geschlagenen österreichischen Truppen geordnet nach Südmähren ab. Zur Deckung des Rückzuges wurde eine zeitlich begrenzte Verteidigung im Raum Stockerau und nördlich von Hollabrunn vom österreichischen Generalissimus Erzherzog Carl von Österreich befohlen.

Am 9. Juli 1809 hielten die österreichischen Truppen (Infanterieregimenter 14, 31, 51, 59 und 60, Husarenregimenter 6 und 7 sowie Wiener, NÖ und mährische Freiwilligen- und Landwehrebataillone) unter dem Kommando von Feldmarschalleutnant Graf KLENAU die nachstoßenden französischen Truppen dank des Geländevorteiles und massierten Artillerieeinsatzes solange auf, daß der Rückzug vor allem der langsamen Trainfahrzeuge und des Artillerieparkes nach Znaim planmäßig durchgeführt werden konnte. Die Brigadiere GM Graf WALLMODEN-GIMBORN, GM MARIASSY und Oberst von SENITZER erhielten den Maria-Theresien-Ritterorden.

Literatur: EGGER, R., 1974; ROSSIWALL, 1978.

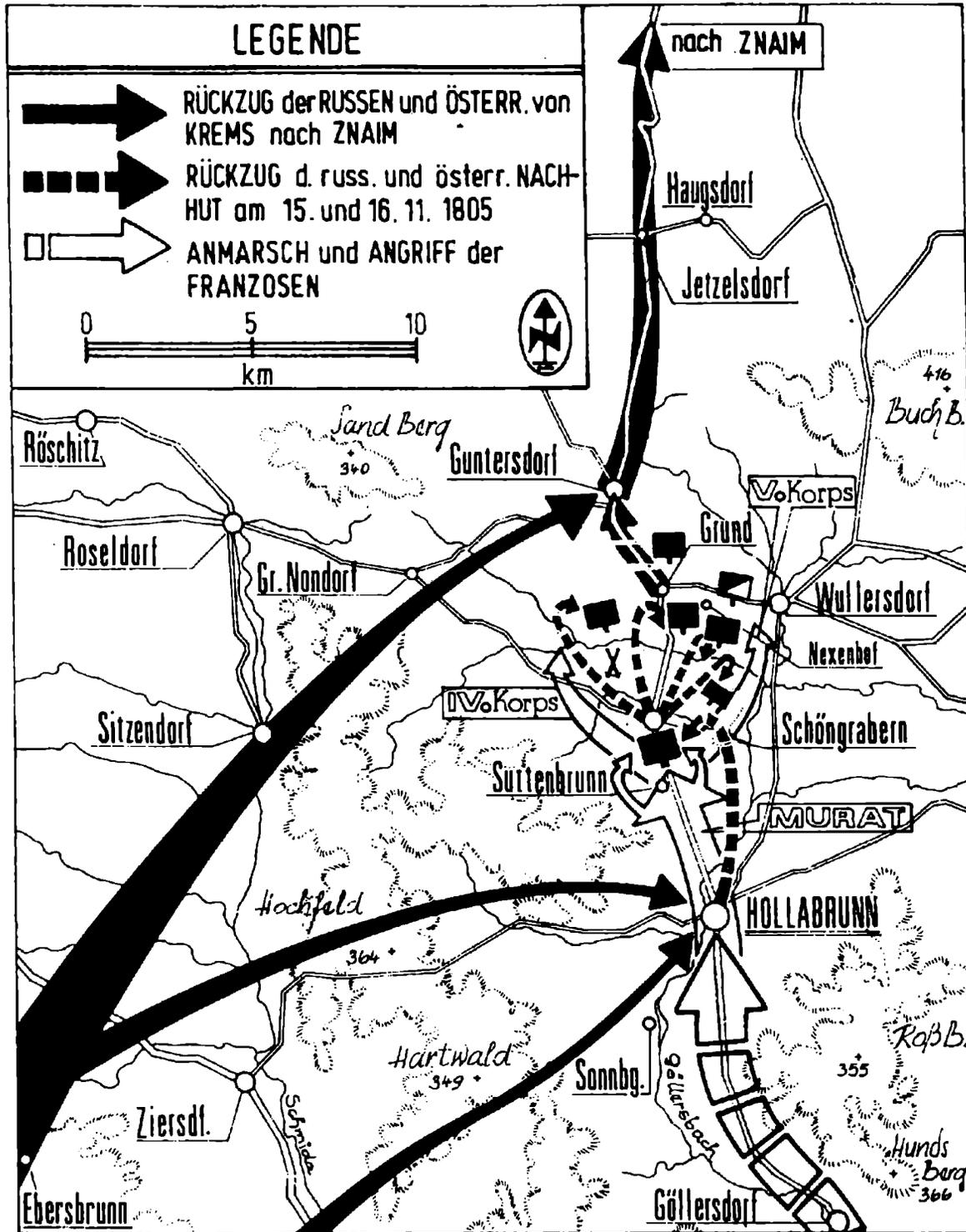


Abb. 18: Das Gefecht im Raum Suttendorf und Grund am 15. und 16. November 1805.